

## Ergebnisprotokoll AG §78 Jugendhilfe-Schule vom 09.10.2017

Hintergrundinformationen	
Uhrzeit: 14.30 - 16.30 Uhr	Leitung: Geschäftsführender Ausschuss
Ort: SIBUZ Friedrichshain-Kreuzberg, Fraenkelufer 18, 10999 Berlin	Protokoll: Geschäftsführender Ausschuss

Nächster Termin	
Datum: 15.01.2018	
Uhrzeit: 14:30 Uhr - 16:30 Uhr	
Ort: SIBUZ Friedrichshain-Kreuzberg, Aula Fraenkelufer 18, 10999 Berlin	

Tagesordnung	
Top 1	Begrüßung
Top 2	Nachbesetzung des Geschäftsführenden Ausschusses von Seiten Jugendhilfe und Schule für das Schuljahr 2017/18
Top 3	Jahresplanung der AG §78 Jugendhilfe-Schule
Top 4	Infos aus dem Jugendhilfeausschuss im September 2017 zum Bezirkshaushalt
Top 5	Positionspapier der Austauschgruppe „Ausstattung und Finanzierung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit“
Top 6	Aktueller Stand der Fach-AGs
Top 7	Rahmenbedingungen des Bonusprogramms der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Top 8	Ausblick auf die nächste Sitzung am 15.01.18

Inhalte Top 1: Begrüßung
Frau Klinger begrüßt die Teilnehmer*innen im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses. Das Protokoll der Sitzung am 26.06.17 wird ohne Veränderungswünsche angenommen.

Inhalte Top 2: Nachbesetzung des Geschäftsführenden Ausschusses von Seiten Jugendhilfe und Schule für das Schuljahr 2017/18
Einzelne Mitglieder, die bisher als Sprecher*innen im Geschäftsführenden Ausschuss mitgearbeitet haben, können in diesem Schuljahr nicht mehr mitarbeiten. Daher werden weitere Sprecher*innen für dieses Schuljahr - bis zur Neuwahl Ende diesen Schuljahres - zur Nachbesetzung gesucht, sowohl von Schul- als auch von Jugendhilfeseite. Frau D. meldet sich als neue Sprecherin für den Jugendhilfebereich. Sie ist als Schulsozialarbeiterin beim Träger Pestalozzi-Fröbel-Haus angestellt. Wenn sich noch jemand aus dem Bereich Jugendhilfe, aber auch vor allem aus einer Schule als Sprecherin für dieses Jahr bereit erklärt mitzuarbeiten, bitte bei Katja Klinger vom Geschäftsführenden Ausschuss ( <a href="mailto:katja.klinger@ba-fk.berlin.de">katja.klinger@ba-fk.berlin.de</a> ) melden. Die Treffen des Geschäftsführenden Ausschusses sind immer vor den Plenums-

Sitzung, noch dreimal in diesem Schuljahr:

01.12.2017, 28.02.2018, 25.04.2018. Der Vertreter der Schulaufsicht wird in der nächsten Schulleiter-Dienstbesprechung danach fragen, ob eine Schulleitung bereit wäre.

### **Inhalte Top 3:** Jahresplanung der AG §78 Jugendhilfe-Schule

Die Jahresplanung (nächste Seite) wurde im Geschäftsführenden Ausschuss auf der Basis der im letzten Jahr gesammelten Austauschthemen und Fach-AGs entworfen.

Das Plenum merkt an, dass es schön wäre, wenn die Fach-AG „Sprachbildung – Übergang Kita-Grundschule“ und die AG „Verfahren für Kinder mit Behinderung am Übergang Kita-Grundschule“ ihre Ergebnisse auch im Laufe des Jahres vorstellen würden. Der Geschäftsführende Ausschuss wird die AG-Vertreter\*innen anfragen.

Die Mitarbeiterin vom Jugendamt, Fachbereich Hilfen zur Erziehung, bestätigt, dass der Fachbereich am 15.01. gemeinsam mit einzelnen Akteuren aus den Projekten eine Vorstellung machen werden.

## Jahresplanung der AG §78 Jugendhilfe-Schule Friedrichshain-Kreuzberg 2017/18

Stand: 09.10.2017

wann	Thema
09.10.2017	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahresplanung vorstellen</li> <li>- Aktuelles aus der Austauschgruppe „Ausstattung und Finanzierung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit“/ Info aus dem Jugendhilfeausschuss im September zum Thema „Bezirklicher Haushalt“</li> <li>- aktueller Stand der neuen Fach-AGs</li> <li>- Rahmenbedingungen des Bonusprogramms</li> <li>- Nachbesetzung von mind. 2 Sprecher*innen der AG §78 Jugendhilfe-Schule</li> </ul>
15.01.2018	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ggf. Erfahrungsberichte von den gemeinsam finanzierten Pilotprojekten Schule-Hilfen zur Erziehung(Jugendamt) wie sonder- und sozialpädagogischen Kleinklassen am Übergang Grundschule-ISS, temporäre Lerngruppen, Familienklassenzimmer, Inklusive Systemische Intervention, ....</li> <li>- Bericht aus dem Jugendhilfeausschuss vom 09.01.2018</li> </ul>
19.03.2018	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ggf. Zwischenergebnisse der Fach-AGs vorstellen und Austausch darüber <ul style="list-style-type: none"> <li>- AG „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Schulhilfekonferenzen“</li> <li>- AG „Begleitung/Evaluation des neuen Konzeptes der interdisziplinären ‘schulinternen Beratungsteams‘“</li> </ul> </li> <li>- Austauschthema Kinderschutz (Leitfaden Schule-Jugendhilfe vorstellen und Austausch)</li> <li>- Neuwahl des Geschäftsführenden Ausschusses vorbereiten</li> </ul>
11.06.2018	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ggf. Zwischenergebnisse der Fach-AGs vorstellen und Austausch darüber <ul style="list-style-type: none"> <li>- AG „Konzepte für Schüler/-innen mit emotionalen und sozialen sowie psychischen Belastungen weiterentwickeln“ (wird sich gegründet haben)</li> </ul> </li> <li>- Wahl der neuen Sprecher*innen der AG §78 Jugendhilfe-Schule</li> </ul>

**Inhalte Top 4:** Infos aus dem Jugendhilfeausschuss im September 2017 zum Bezirkshaushalt

Frau Klinger und einzelne Trägervertreter\*innen, die in der Sitzung waren, informieren über den aktuellen Stand der Haushaltsverhandlungen, welche im Jugendhilfeausschuss besprochen worden sind.

Allgemein sei es schwer gewesen den Zahlen aus den Tabellen zu folgen.

Klar wurde jedoch, dass der Haushaltsvorschlag, welcher Tariferhöhungen für die bezirklich finanzierten Projekte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit beinhaltet (2018 ca. 9%, 2019 nochmal ca. 2% mehr), nicht in Frage gestellt wurde. Die neuen erhöhten Verträge mit den Trägern, die bezirklich finanziert sind, können aber erst nach dem finalen Beschluss des Haushalts (Ende Dezember) abgeschlossen werden. Die Träger werden so schnell wie möglich informiert.

**Inhalte Top 5:** Positionspapier der Austauschgruppe „Ausstattung und Finanzierung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit“

Frau M. stellt als Vertreterin der Austauschgruppe „Ausstattung und Finanzierung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit“ einen Entwurf für ein Positionspapier vor. Dieses Papier soll nochmal mit den Ergänzungen von heute überarbeitet werden und ggf. auch bei der Vorstellung der Projekte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit im Jugendhilfeausschuss am 09.01. den Vertreter\*innen der Parteien vorgestellt werden:

*Die Position der Vorbereitungsgruppe der Austauschgruppe „Finanzierung und Ausstattung der Schulsozialarbeit (Stand 08.10.2017):*

Es gibt eine große Übereinstimmung in der Einschätzung, dass die Jugendsozialarbeit in Schulen und die Kooperation, die in den Schulen mit den verschiedenen Professionen entwickelt wurde, eine große Bedeutung für die Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler und Schülerinnen, für den Prozess der inklusiven Schulentwicklung und insgesamt für die Stärkung der Bildungsgerechtigkeit haben. Diese Einschätzung wird geteilt in den relevanten politischen Gremien, auf Seiten der zuständigen Senatsverwaltung, den Bezirken und allen Beteiligten in Schulen und der Kinder- und Jugendhilfe und vor allem bei Schülern und Schülerinnen.

Dennoch werden die Hinweise auf Mangelausstattung und eklatante Missstände hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse von Mitarbeiter\*innen in den pädagogischen Angeboten der Praxis von den Verantwortlichen nicht ernst genommen bzw. ignoriert. Wir schlagen deshalb eine gemeinsame bezirkliche Initiative zur Unterstützung unserer Forderungen vor:

- Schulsozialarbeit muss fester und sicher finanzierter Bestandteil muss an jeder Schule sein, unabhängig von der Schulform. Einen Anspruch auf Schulsozialarbeit am Kriterium der Lernmittelbefreiung festzumachen, entspricht nicht dem Bedarf an Schulen, in den Familien und der Vorgabe zur Inklusion.
- Die Anzahl der an einer Schule notwendigen Schulsozialarbeiter\*innen hängt von Schüleranzahl ab. Unser Vorschlag: Eine Stelle pro 150 Schüler\*innen. Ebenso muss berücksichtigt werden, dass eine „Brennpunkt“-schule (Lage, Willkommensklassen) einen Mehrbedarf an Schulsozialarbeit hat.
- Die Schulsozialarbeit alleine schafft es nicht, Nachteile auszugleichen und alle SuS zu fördern

und zu unterstützen. Im Zuge der Kooperation von Schule und Jugendhilfe an Schule sind inklusive Konzepte entwickelt worden, die inzwischen wichtige und nicht mehr wegzudenkende Unterstützungsstrukturen und -angebote darstellen. Diese sind beispielsweise Temporäre Lerngruppen, Werkpädagogische Klassen und Gruppen mit praktischen Anteilen in Natur- und Werkpädagogik, Lernwerkstätten, Projekte zum sozialen Lernen. Die Finanzierung dieser für die Schüler wichtigen Lernsettings und der begleitenden sozialpädagogischen Unterstützung darf nicht länger von der Existenz von Bonusmitteln abhängig sein, sondern sie muss langfristig gesichert sein, wenn man sich zum Ziel gesetzt hat, alle SuS unter einem Dach zu unterrichten. Schulentwicklung dort zu bremsen, wo die klassische Regelschule an ihre Grenzen stößt und engagierte Pädagogen zusätzlich Konzepte entwickeln und engagierte unterstützende Jugendsozialarbeit in Schulen leisten, ist kontraproduktiv.

- Zudem wirken sich die ungesicherten, stets seit Jahren befristeten Stellen für die Motivation und das große Engagement der Pädagogen negativ aus und sind für die betroffenen Kollegen und Kolleginnen eine unzumutbare Belastung. Existenzängste, geringe Wertschätzung der harten Arbeit und Demotivation bleiben zurück.

#### **Inhalte der Diskussion im Plenum:**

- Es müsse nochmal konkretisiert werden, was von wem (Senatsverwaltung(en), Bezirk, Politik) gefordert werde. Verschiedenen Positionen müssen gegenüber verschiedenen Ebenen kommuniziert werden. (Flächendeckender Ausbau Schulsozialarbeit ist über Politik und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und Landesjugendhilfeausschuss zu fordern, ergänzende Projekte wie Werkpädagogik, Lernwerkstätten, Rucksack, etc. von Bezirk)
- Für verschiedene Adressaten wären verschiedene Papiere notwendig (z.B. auch für Bezirksselternausschüsse, Bezirkslehrerausschuss, usw.)
- Man sollte daher schauen, was allgemein beschrieben werden sollte und was ggf. eher nochmal spezifiziert werden muss (z.B. gegenüber Senatsverwaltung Fortbildungskosten und „Leitbildkosten“ als normale Kostenerstattung zu fordern)
- Der Wegfall des Kriteriums LmB sollte nicht benannt werden, besser wäre eine positive Formulierung der Ausstattung jeder Schule mit Schulsozialarbeit. Ein Verband der Schulsozialarbeit nennt die Schülerzahl von 150 je Stelle Schulsozialarbeit, das Zitat sollte noch hinzugefügt werden. Die Schulaufsicht weist darauf hin, dass dies eine Vervierfachung der derzeitigen Situation wäre, was voraussichtlich nicht so schnell erreicht werden wird. Bis dahin sollte es laut Plenum nicht wieder (gab es im Bezirk in einer AG bereits 2015) um eine Grundsatzdebatte über die Verteilung von Stellen geben.
- Gleichzeitig sei bisher von vielen Trägern erkannt worden, dass mehrere Stellen vor Ort durch fachlichen Austausch vor Ort auch eine größere Qualität der Schulsozialarbeit bedeute, dies sollte als Argument ergänzt werden.
- Wichtig wäre noch zu ergänzen, dass es insgesamt wichtig sei, eine fachliche Eigenständigkeit der Träger zu wahren. Was teilweise durch Schulen, die sich bspw. Schulsozialarbeit über Bonusmittel einkaufen, nicht gegeben sei.
- Im letzten Absatz sollte der Zeitraum der Verträge von verschiedenen Finanzierungstöpfen spezifiziert werden, um die im Absatz benannte Unsicherheit der Personalstellen zu

begründen.

- Es gäbe ein Papier aus dem Bezirk Mitte, bei dem Träger sich auch aktiviert haben zu dem Thema. Dies könnte interessant sein.
- Das Engagement bei der Aktion „Mehr Geld in den Topf“ (Vorstellung und Aufruf zur Mitarbeit im Projekt erfolgte im Plenum am 26.06.17, Protokoll hier: [http://wib-ada23b.de/downloads/Protokoll%20AG%20§78%20JH-Schule%20FK\\_26.06.2017.pdf](http://wib-ada23b.de/downloads/Protokoll%20AG%20§78%20JH-Schule%20FK_26.06.2017.pdf)) sei auch wichtig, vor allem für die politische Öffentlichkeit. Bisher engagieren sich wenig Träger bzw. Schulen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit.

Frau M. bedankt sich für die Anregungen und wird diese in die Austauschgruppe zurück nehmen. Sie fragt danach, wer auch noch mitarbeiten möchte. Eine Lehrerin aus dem Plenum wird sich auch beteiligen. Es wird ein nächster Termin vor dem Treffen im Jugendhilfeausschuss koordiniert.

#### **Inhalte Top 6: Aktueller Stand der Fach-AGs**

Frau Jacob von der Stiftung SPI, die Koordinatorin des bezirklichen Rahmenkonzepts Schule-Jugendhilfe, ist unter anderem Prozessbegleitung in den neuen Fach-AGs der Kooperation Schule-Jugendhilfe, welche sich auch aus der AG §78 Jugendhilfe-Schule heraus gegründet haben. Sie informiert über den aktuellen Stand, zwei von den drei AGs seien bereits gestartet und gut angelaufen. Es haben sich für alle AGs Vertreter\*innen aus den verschiedenen Institutionen (Schulen, Schulsozialarbeit, Ganztage, Jugendamt, Schulaufsicht/SIBUZ, usw.) zur Mitarbeit gefunden. Das sei toll. Die AGs werden ja noch gemäß der Jahresplanung von deren (Zwischen-)Ergebnissen berichten, daher hält sich Frau Jacob kurz:

1. Fach-AG „Begleitung und Evaluation des neuen Konzeptes der interdisziplinären schulinternen Beratungsteams“
  - mit diesem Modell gibt es schon Erfahrungen an einigen Schulen (ca. 15)
  - Die Erfahrungen mit dem Konzept der „schulinternen Beratungsteams“ soll nach einem Jahr Erprobung genauer betrachtet werden. Lehrkräfte, die sich weiterqualifiziert haben, beraten gemeinsam mit Vertreter\*innen von Sonderpädagogik, Schulsozialarbeit, SIBUZ und Jugendhilfe Einzelfälle, arbeiten aber auch konzeptionell an Themen der Schulentwicklung, die sich die Schulen zuvor selbst individuell gewählt haben. Es soll eine Definition für „schulinterne Beratungsteams“ gefunden werden, die die Aufgaben der Teams rahmt, sowie für den Bezirk konkretisiert.
  - bisher beteiligte Schulen geben positive Rückmeldungen, insbesondere zur leichteren Vernetzung mit anderen Akteuren
  - Es sollen Empfehlungen entstehen, wie Unterstützungssysteme in schulinternen Beratungsteams zusammenarbeiten und mit welchen Zielen/Ausrichtungen. Gegenseitige Erwartungen an den jeweiligen Kooperationspartner sollen formuliert und vielfach vorkommende Situationen wechselseitig erläutert und geklärt werden.
  - Dabei sollte auch überlegt werden, welche Struktur es an der Schnittstelle zwischen den

Professionen und Institutionen geben kann (z.B. Systematik der Ansprechpartner/-inn/-en des Jugendamts/RSD, KJPD, usw., für Schulen), damit alle Institutionen – wo notwendig – mit ihrer Beratungsleistung andocken können.

## 2. Zur Fach-AG „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Schulhilfekonferenzen“

Der zu entwickelnde Leitfaden soll dem/der Prozessverantwortlichen für Schulhilfekonferenzen am Schulstandort dienen. Dies ist meist die Schulleitung. Dieser Person soll der Leitfaden als Multiplikator für seine Schule Orientierung bieten und ggf. weitere Handlungsmöglichkeiten für die jeweilige Schule aufzeigen. Die bisherigen Vorgehensweisen in den einzelnen Schulen sollte mit dem Handlungsleitfaden abgeglichen werden. Er soll zur Orientierung in Bezug auf folgende Aspekte dienen:

- Was sind die Ziele eine Schulhilfekonferenz?
- Was sind die Aufgaben der einzelnen Institutionen (hier sind auch weitere Akteure wie KJPD, KJGD, usw. einzubeziehen) und wie sind die Datenschutzbestimmungen?
- idealtypische Verfahren vor, während und nach der Schulhilfekonferenz; insbesondere: Was sollte vor einer Schulhilfekonferenz alles getan werden?
- Welche Haltung vertritt der Bezirk zum Thema Schulhilfekonferenz?
- Darüber hinaus soll durch die Erstellung von Mustervorlagen eine besseren Strukturierung und ggf. Vereinfachung/Standardisierung der Prozesse erzielt werden.

Gleichzeitig sollte in einer kurzen Form ein Handout/ Checkliste enthalten sein, mit der über dem/der Prozessverantwortlichen hinaus allen Beteiligten die Möglichkeit gegeben wird, das eigene Vorgehen auf Standards zu überprüfen und einzuhalten.

## 3. Fach-AG „Konzepte für Schüler\*innen mit emotionalen und sozialen sowie psychischen Belastungen weiterentwickeln“

Diese AG startet im November. Bei Interesse an der Mitarbeit, bitte im SIBUZ melden. Es geht um Konzepte zur Prävention und Intervention zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit emotionalen und sozialen sowie psychischen Belastungen im Übergang von der Kita in die Schule. Erarbeitet werden soll unter anderem ein Konzept für eine zweite Lern-und Tagesgruppe an einer Grundschule in Kreuzberg.

### **Inhalte Top 7:** Rahmenbedingungen des Bonusprogramms der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Frau M. stellt Grundsätze des Bonusprogramms aus der Handreichung von SenBildJugFam dar:

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/bonus-programm/fachinfo/>

In der Sitzung ist unklar, unter welcher Voraussetzung das Thema Bonusprogramm diskutiert werden soll. Das SIBUZ informiert, dass das Thema damals bei der Einführung des Programms war, dass im Abgeordnetenhaus teilweise auch die Meinung vertreten war, es wäre besser die Regelstruktur und -finanzierung zu stärken. Als wieder ein separates, zeitlich begrenztes Programm und nur für einzelne Schulen zu starten. Das Plenum sieht den TOP eher als Information über die Rahmenbedingungen und

hat keine Diskussionspunkte. Die Schulaufsicht merkt an, dass die Schulen das Bonusprogramm als sehr gut empfinden.

Das Plenum findet, dass das Bonusprogramm extra erhalten bleiben sollte, wenn in Zukunft dann mal alle Schulen mit Schulsozialarbeit ausgestattet sein werden.

Die Austauschgruppe wird die angesprochenen Diskussionspunkte auch mitnehmen.

#### **Inhalte Top 8:** Ausblick auf die nächste Sitzung am 15.01.18

Am 15.01.18 sind folgende Punkte geplant:

- Erfahrungsberichte von den gemeinsam finanzierten Pilotprojekten Schule-Hilfen zur Erziehung (Jugendamt) wie sonder- und sozialpädagogischen Kleinklassen am Übergang Grundschule-ISS, temporäre Lerngruppen, Familienklassenzimmer, Inklusive Systemische Intervention, ...
- Bericht aus dem Jugendhilfeausschuss vom 09.01.2018